

Klaus Kälber – der Herr der Ruine

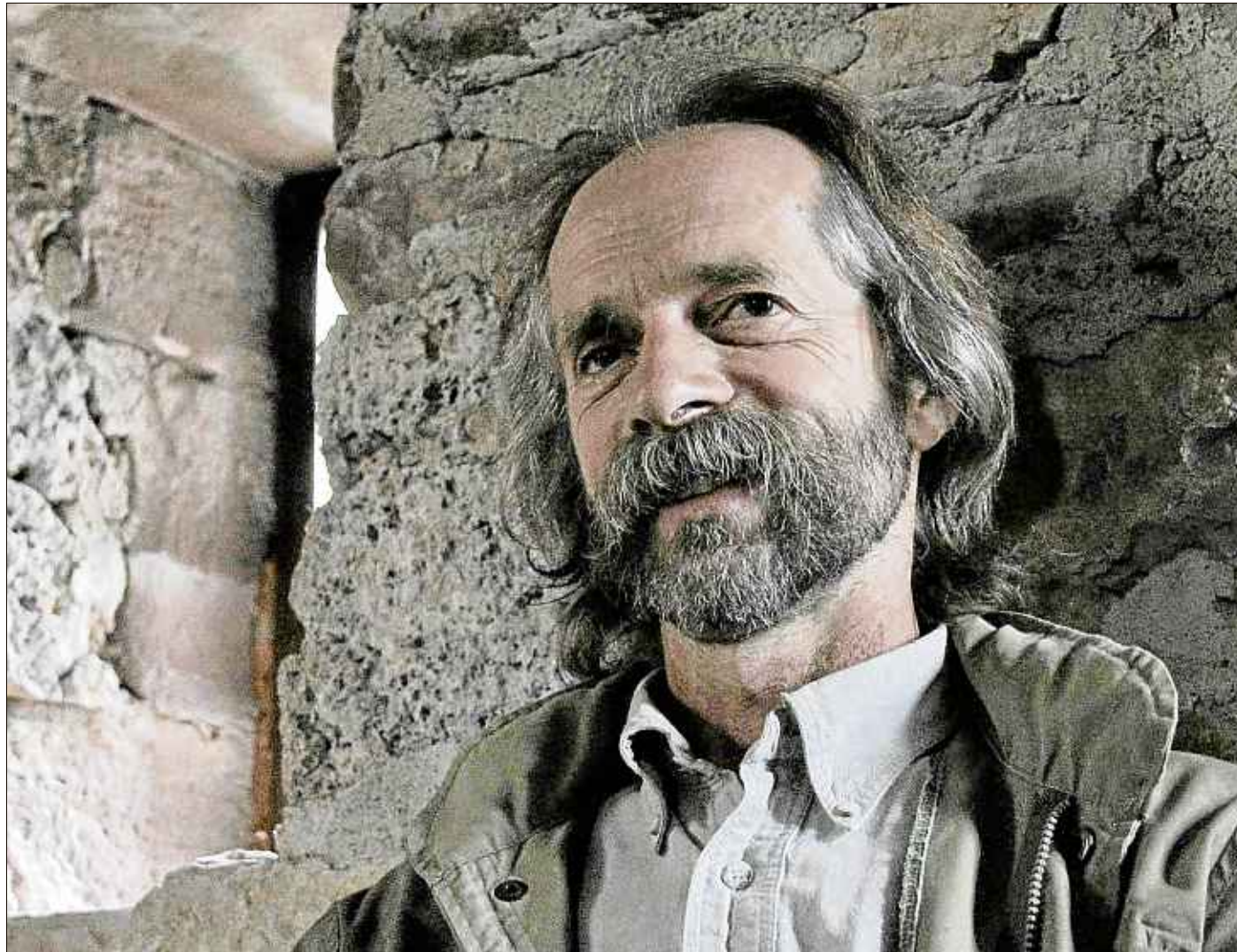
Der städtische Forstverwalter mischt als Organisator, Ausstatter und Mime beim Bürgertheater mit

Von Martin Bernklau

Nagold. Klaus Kälber ist qua Amt der leibhaftige Burgherr. Er spielt bei »Hildegard« den Sachsenherzog Abbio, »nur eine kleine Rolle«, und er ist beim Bürgertheater der geradezu unersetzliche Schaffer im Hintergrund von Isolde Albers Inszenierung ihrer frühmittelalterlichen Liebesgeschichte um Karl den Großen auf der Burgruine Hohennagold. »Teilweise ist das ja auch meine Dienstaufgabe«, wehrt er bescheiden ab. »Ich bin sozusagen der Burg-Hausmeister«.

»Nie bereut« hat Klaus Kälber seine Entscheidung, vom »Schreibtischjob« bei der Forstverwaltung des Landes zunächst ins Revier Nagold-Ost und dann zur Stadt Nagold zu wechseln, für dessen Wälder er somit seit einem Vierteljahrhundert zuständig ist, gemeinsam mit seinem Kollegen Hubert Halter. Aber selbstverständlich hat er sich für die heißen Phasen des Bürgertheaters Urlaub genommen.

Wenn sich das ganze Ensemble am Sonntagabend ein letztes Mal vor den Zuschauern auf den Rängen im Burghof verbeugt und der Beleuchter Uwe Hund die Scheinwerfer abschaltet, ist Klaus Kälber doch noch viel später der berühmte Letzte, der das Licht aus macht. Er sammelt die Akku-Leuchten ein, die den Waldweg von der Burg zum



»Ich bin sozusagen der Burg-Hausmeister«, sagt Klaus Kälber.

Foto: Martin Bernklau

Parkplatz bei den Hundefreunden erhellen. Das war zur Landesgartenschau eine seiner vielen Ideen, seit er sich auch um die behutsame natur- und bürgernahe Erschließung der imposanten historischen Ruinen-Gemäuer kümmert.

Zum Bürgertheater von »Hofacker. Hofacker« vor zwei Jahren ist er gemeinsam mit seiner Frau Marina Kälber »aus Neugier gekommen, und dann jetzt so als Burgverwalter ins Bühnenbild reingetratscht«. Das ist untertrieben. Klaus Kälber hat im frühen Vorfeld mit der Autorin und Regisseurin Isolde Alber die Schauplätze, die »Locations« des Stationentheaters erkundet, darunter seinen Lieblingsplatz an der alten Eibe, wo seine Frau Marina ihren Auftritt als alamannische Kräuterfrau Luitgard hat. Er

steuert die ganze Logistik, hat den Stromgenerator geplant und organisiert und gemeinsam mit Gästen des Internationalen Workcamps das kleine Amphitheater im Burggraben gebaut.

Im eigenen Keller hat der Förster den verstaubten Busard als Requisite aufgetan. Die Holzwerkstatt um Georg Fuchtel, die so viele Skulpturen beisteuerte, hat Kälber »bloß gegründet damals«, und jetzt »dafür gesorgt, dass sich die Isolde zu denen an den Stammtisch gesetzt hat«. Auch den Pressetermin in der Turmstube nutzt er dazu, einen Tag vor der letzten Aufführungsserie bei strömendem Regen den Proviant für den Digel-Pavillon zu befüllen.

Klaus Kälber ist in Öschelbronn bei Pforzheim aufgewachsen. In der Schmuck-

stadt, wo sein Vater als Goldschmied Arbeiter war, hat er am technischen Kepler-Gymnasium sein Abitur gemacht und sich »aus klarer Neigung« an der Fachhochschule des Landes am Schadenweiler Hof zum Förster ausbilden lassen.

Für sie Stadt tat er sich schon beim ersten Nagolder Keltenfest 2003 als Ideengeber und Mit-Organisator hervor. Aus dessen angewachsenem Fundus stammt vieles, was auch für die jetzigen Mittelalter-Aufführungen nutzbar war. Klaus Kälber wusste und weiß die große Mehrheit des Stadtrats und den Oberbürgermeister hinter sich, wenn er maßgeblich die Konzepte mitentwickelte, »die Burg zu erhalten und zu beleben«. Über die Gartenschau hinaus schwebten ihm »viele kleine, feine Veranstaltungen vor,

von den Vereinen und für die Vereine«.

Keine Frage ist für ihn, dass die Belange des Naturschutzgebietes, von Wald und Tier, dabei sorgsam berücksichtigt werden. »Events gibt es immer erst nach der Brutsaison, ab Mitte Juli«, sagt er. Und eigentlich ist auch um 22 Uhr Schluss, der Fledermäuse im Gemäuer wegen. Aber für sein Bürgertheater um »Hildegard« kann sich Klaus Kälber da auch schon mal flexibel zeigen.

Die letzten vier Vorstellungen des Nagolder Bürgertheaters von »Hildegard – eine Liebesgeschichte im frühen Mittelalter« sind vom heutigen Donnerstag bis zum Sonntag. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr, Einlass auf der Burgruine Hohennagold ab 19 Uhr. Am Sonntag beginnt die Aufführung um 16.30 Uhr, Einlass 16 Uhr.

NAGOLD

► Der Lauf- und Nordic-Walkingtreff des VfL Nagold trifft sich heute, Donnerstag, um 19 Uhr am Killberg-Parkplatz. Die Leitung hat Klaus Müller, Telefon 07452/970801.

► Einen Mittagstisch bietet der DRK Ortsverein Nagold/Wildberg e.V. immer donnerstags von 11 bis 12.30 Uhr im Seniorentreff Mohren in Nagold, Querstraße 1, an. Menüs können ab 10 Uhr persönlich oder telefonisch unter 07452/1340 vorbestellt werden.

► Die Waldspaziergänger vom SWV treffen sich am Donnerstag, 14. August, um 14 Uhr an der Schiffbrücke. Schlusseinkkehr ist im Gasthaus Schiff.

► Der Jahrgang 1938 trifft sich am Donnerstag, 14. August, um 14 Uhr am Parkplatz Riedbrunn. Von dort geht es in Fahrgemeinschaften nach Bondorf. Einkehr ist in der »Hofschuir« in Bondorf um 14.30 Uhr.

► Die Nordic-Walking-Gruppe der Rheuma-Liga-AG Nagold trifft sich heute, Donnerstag, um 17.45 Uhr beim Parkplatz der Häfele-Hütte im Killberg. Gäste sind willkommen. Auskunft erteilt Ulrike Belsler-Lauer, Telefon 07452/69284.

ISELSHAUSEN

► Der Frohsinn Männerchor trifft sich am Samstag, 16. August, nach einem halbstündigen Spaziergang zu einer Feriensingstunde in geselliger Runde an der Wannenhütte. Abmarsch ist um 16 Uhr an der Hofeinfahrt Frank in der unteren Mühlstraße in Iselshausen. Sängerfrauen sind mit eingeladen.

Predigtreihe geht am Sonntag weiter

Nagold. Die evangelische Gesamtkirchengemeinde Nagold führt auch in diesem Jahr vier zentrale Gottesdienste während der Sommerferien durch. Verbunden damit ist eine Predigtreihe über die Elemente »Erde, Wasser, Feuer, Luft«. Diesen Sonntag, 17. August, folgt ein Gottesdienst mit Taufen ab 9.30 Uhr in der Jakobuskirche in Iselshausen. Dekan Ralf Albrecht predigt in diesem Rahmen über das Element »Wasser«.

WIR GRATULIEREN

► **NAGOLD.** Karl-Heinz Brucks, Steinbergstraße 4, 80 Jahre. Ingeborg Markel, Carl-Zeiss-Straße 18, 75 Jahre.

► **GÜNDRINGEN.** Maria Margaretha Mock, Alemannensstraße 37, 82 Jahre.

► **EMMINGEN.** Fritz Siegfried Großmann, Oswaldgasse 4, 78 Jahre.

► **HAITERBACH.** Bernd Veitinger, Lerchenweg 4, 70 Jahre.

► **WILDBERG.** Irene Fleischer, Goethestraße 11, 79 Jahre. Hannelore Wichert, Talstraße 18, 71 Jahre.

► **EFFRINGEN.** Anni Eisenbeis, Akazienweg 8, 73 Jahre.

► **OBERJETTINGEN.** Marianne Rauch, Hoher Weg 5, 84 Jahre.

► **ALTENSTEIG.** Helene Pauline Klumpp, Eschenweg 2, 83 Jahre.

► **WALDDORF.** Herta Meyer, Ebhauser Straße 33, 71 Jahre.

► **ÜBERBERG.** Frida Kalmbach, Lengelocher Straße 80, 85 Jahre.

► **GARRWEILER.** Heinz Friedrich Schnierle, Lange Gasse 9, 79 Jahre.

REDAKTION

Lokalredaktion
Telefon: 07452/83 73 24
Fax: 07452/83 73 33
E-Mail: redaktionnagold@schwarzwaelder-bote.de

Schwarzwälder Bote
Die große Zeitung in Baden-Württemberg
präsentiert:

Nagolder Sommerzauber
Konzerte, Kino und Kultur

Mit freundlicher Unterstützung von:

DIGEL
THE HANNOVERIAN CEMENT

BOYSEN
INNOVATIONEN ABGAS-TECHNOLOGIE

HÄFELE

»Die Kreisbau geht mit der Zeit«

Genossenschaft präsentiert Sanierungsprojekt in Nagolds Süden

Von Sebastian Bernklau

Nagold. In den vergangenen Jahren setzte die Calwer Kreisbaugenossenschaft ihren Schwerpunkt auf Wohnungen und Häuser im Raum Calw. Nun wird sie verstärkt im Raum Nagold aktiv. So etwa in der Nagolder Friedrichstraße, wo man vier Mehrfamilienhäuser mit großem Aufwand und mit Kosten von fast 1,4 Millionen Euro energetisch sanierte. Gemeinsam mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden und Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann präsentierten Bruno Klein (geschäftsführender Vorstand der Kreisbau), Dietmar Greif (Vorstandsmitglied Kreisbau) sowie Robert Cecelja, der Bestandsmanager der Kreisbau das Bauprojekt in Nagolds Süden.

Insgesamt 21 Wohneinheiten in vier Gebäuden »haben einen Pelz bekommen«, wie sich Bauingenieur Frank Simon ausdrückte. Ein Jahr lang

wurden die Gebäude vom Dach bis zum Keller energetisch saniert. Das reichte von einem neuen Dach mit Dämmung über ein Wärmedämmverbundsystem und eine neue Zentralheizung bis zu neuen Balkonen. Darüber hinaus legte die Kreisbau im Zuge der Baumaßnahmen in den Außenanlagen auch gleich noch neue Parkflächen für die Mieter an.

Ein maßgebliches Ziel der ausschließlich von regionalen Unternehmen ausgeführten Sanierung war die Senkung des Energieverbrauchs und des Ausstoßes von Kohlendioxid. Nach Angaben des Bauingenieurs habe man mit den Maßnahmen den Energieverbrauch der Häuser um etwa 70 Prozent gesenkt, was einer Einsparung von 30 000 Litern Öl und einer Leistung von 300 000 Kilowattstunden entspricht. Die Kohlendioxideinsparung beziffert der Ingenieur auf jährlich 90 Tonnen.

»Mit dieser Maßnahme geht

die Kreisbau mit der Zeit«, lobte Nagolds OB Jürgen Großmann, der auch hervorhob, dass das ganze auch noch zu »angemessenen Preisen« geschehe. Geht es nach Großmann, soll die Kreisbau in Zukunft in Nagold weiter eine große Rolle spielen. Nicht nur bei der Pflege des Bestands, sondern auch bei Neubauten, wie etwa in der Moltkestraße, wo die Kreisbau 14 Wohneinheiten errichtet habe. Auch eine weitere Ausdehnung des Engagements der Kreisbau in seiner Stadt kann sich das Stadtoberhaupt gut vorstellen. Gespräche dazu würden bereits laufen, so der Rathauschef. Und dieses Engagement sei auch nötig, denn in Nagold spüre man den Siedlungsdruck, gerade was die Innenstadt angehe und Wohnraum für Familien. Diese Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum könne die Stadt nicht allein bedienen, räumte Großmann ein. Dazu sei die Kreisbau auch bestens geeignet.



Kreisbauvorstand Dietmar Greif (von rechts), der geschäftsführende Vorstand Bruno Klein, Bestandsmanager Robert Cecelja, Aufsichtsratschef Jürgen Großmann und Ingenieur Frank Simon präsentierten das Sanierungsprojekt der Kreisbau. Foto: Bernklau